
Dein Reich komme

«*Dein Reich komme*» (Matthäus 6,10).

So hat ein neuerer Prediger eine Sammlung seiner Predigten überschrieben, weil er bezeugen durfte, dass diese Bitte wirklich in dem Jahr, da er sie gehalten, ihm und seiner Gemeinde zur Grundstimmung geworden war. Es war im Jahr 1871 in den Tagen der Kaiserproklamation in Versailles, wo in allen deutschen Landen mit unbeschreiblichem Jubel Festgottesdienste gehalten wurden. Das so unaussprechlich lang ersehnte Deutsche Reich, es war nun endlich gekommen –, zur herrlichen Wirklichkeit geworden! In einer Stadt Westfalens hielt damals einer der deutschen Prediger den Festgottesdienst. Als glühender Patriot hatte er Gott für das Kommen des neuen Deutschen Reichs gepriesen, aber als er dann am Altar zum Vaterunser und zur zweiten Bitte kam und betete: «Dein Reich» – da hielt er einen Augenblick inne und betonte mit stärkster Betonung: «Ja, *dein* Reich komme.» Selbst in diesem Moment war jenem Manne Gottes Reich seine eigentlichste Sehnsucht, sein eigentlichstes Willensziel. Mein Zuhörer, verstehst du diesen Mann? O, dass sein Sinn auch ganz dein und mein Sinn wäre!

Ja, es ist schon groß, wenn wir Menschen loskommen vom Überwiegen des kleinen und kleinlichen Ichlebens und statt dessen in uns der Reichssinn auflebt. Wie hebt es die Würde und den Wert des Menschenlebens mit ganzer Seele und mit jeder Faser, das Leben des eigenen großen Volkes in großer, schwerer Zeit mitzuleben, Leben wie Kraft einsetzen zu dürfen für die Erhaltung und Erhebung eines glühend geliebten Vaterlandes.

Aber heute soll ich euch auffordern, energisch Sinn und Willen zu erheben zu einem anderen Reiche, zur Hingabe an Gottes Reich, wie sie in jenem Manne lebte.

Freilich wird das nur möglich sein, wenn uns dieses Reich Gottes nicht nur ein schöner Traum, eine Idee gegenüber den massiven Weltmächten ist, von denen wir durch furchtbaren Anschauungsunterricht wissen, sie sind alle nicht unerschütterlich, ja sie können schneller, als wir denken, zusammenstürzen. Nein, wir sollen fest erfassen, dass dieses Reich Gottes nicht weniger eine harte, große Wirklichkeit ist. Dieser Herr hat in allen Völkern und in allen Landen ganz entschiedene, klar bewusste Untertanen, denen nur dieser lebendige, allein wahre Gott, dieser Jesus Christus *der* Herr ist, der ihnen über alle irdischen Herrscher geht –, auch über die höchstgeliebtesten und geehrtesten; Untertanen, denen das Gebot und Verbot *dieses* Herren über alle Menschengebote geht, die in jeder Lage vor allem nach dem Willen des himmlischen Herrn fragen, über deren Gewissen und Leben Gott die höchste Gewalt ausübt, die Tag für Tag vor allem anderen Diener und Streiter dieses Gottes sind, energisch und zäh nach seinem Sinn und seinem Befehl auf ihre Umgebung Einfluss auszuüben suchen. Jeden Tag darf ich mir dessen bewusst werden: Diese stille, starke Gottesmacht in Millionen einzelner, kleinen Gemeinschaften, in mit ihr erfüllten Familien und Gemeinden, ist auch heute da und übt eine Gotteswirkung aus gegenüber allem noch so sehr sich in den Vordergrund drängenden Widerchristlichen und Unchristlichen.

Aber nun kommt viel darauf an, dass wir das Wesen dieses Christusreiches erfassen, und seine Unterscheidung von allen, auch den edelsten Weltreichen. Fürwahr, dieser Unterschied ist sehr tiefgreifend. Jedes Weltreich ist beseelt von nationalem Egoismus –, Gottes Reich ist zunächst und vor allem übernational, seines Königs Herrschen ist gerichtet in großer Gnade und Geduld auf alle, alle Völker, will sie alle segnend stärken, soweit sie nicht sein Gericht auf sich gezogen.

Alle Weltreiche kennzeichnet der blutige Krieg und der ebenfalls furchtbare, sogenannte friedliche Konkurrenzkampf. Gottes Königsherrschaft ist dagegen gerade darauf aus, alle Völker oder doch die Angehörigen aller Völker in wahren, vollem Frieden, ja in wirklicher Gemeinschaft zu einer Menschheitsgemeinschaft zu verbinden.

Das Handeln der Weltreiche ist die Politik, die so nötige, aber doch auch immer mit so viel Unreinem, ja Schmutzigem, nicht nur befleckte, sondern durchsetzte, so allzu menschliche, in der Wirkung so mangelhafte Politik. Denkt nur daran, was heißt politische Bundestreue! (Trotzdem ist eine feste Politik hocharbeitend über Unordnung und Anarchie.) Gottes Herrschaft ist dagegen nur da, wo Persönlichkeiten und Gemeinschaften sich mühen, im Geiste Jesu Christi sich wirklich gut, wahrhaftig, gerecht und liebevoll zu verhalten.

Die Weltreiche arbeiten gewiss auch durch Erziehung, Pflege, Unterricht, Wissenschaft, Technik und Recht, aber immer wesentlich mit hartem Zwang, mit Gericht und Gefängnis, mit mörderischen, verwundenden Waffen. Das Reich Gottes ist dagegen nur da, wo ausschließlich Geistesmittel wirken, Geisteskräfte – wo reine Freiwilligkeit, Innerlichkeit und Erbarmen ist. Besonders geht es vorwärts und erblüht es durch edles Leiden und Dulden, gerade auch durch heiliges Unrechtleiden. Stelle einander nur gegenüber irgendeinen irdischen Herrscher und Jesus Christus, den Herrn –, den Geist irgendeines Volkes oder irdischen Reiches und den echten Geist Jesu Christi, dann wirst du mit mir den riesenhaften Abstand spüren.

Fürwahr, nimmermehr ist auch der gesunde Fortschritt und das Erblühen eines Weltreiches schon an sich Fortschritt des Reiches Gottes. Es ist im besten Fall höchstens ein Beitrag dazu. Das Reich Gottes geht durch die Geschichte einen ganz gesonderten Gang vor allen Reichen dieser Erde.

Muss nicht die Erfahrung, die wir mit den Reichen dieser Welt und mit ihrer Politik gemacht haben, uns, zumal gegenwärtig, zu einer ganz entschiedenen Stellungnahme bringen, zu einer Willensrichtung über sie hinaus, hin zum Reiche Gottes? Warum fällt das vielen so schwer? Weil der Glaube fehlt an das Reich Gottes, auch bei denen, welche überzeugt sind, es ist da. Es erscheint ihnen so schwach. Hat es sich nicht als ohnmächtig, oder doch als viel zu wenig mächtig erwiesen, gegenüber den in aller Welt so übermächtigen unchristlichen, ja widergöttlichen und widerchristlichen Mächten? Wird dieses Reich durchzudringen, ja auch nennenswert vorzudringen vermögen? Wird es beim Anwachsen des Imperialismus und Mammonismus einerseits und der Weltrevolution andererseits nicht immer mehr zurückgehen?

Mein Lieber, hierauf kann ich dir natürlich nichts antworten, du selbst musst sehen, ob du die allein richtige Antwort findest, ohne die dein Leben in Gefahr ist, in Pessimismus und Verzweiflung zu verderben. Es ist eben das ganz eine Sache des Glaubens und Vertrauens. Nur Glauben und Vertrauen kann die rechte Antwort geben. Aber auf zweierlei lass mich dich hinweisen. Wenn der Zweifel am Reiche Gottes dich anficht, dann besinne dich jedes Mal auf die Art und das Wesen dieses Reiches. Besinne dich recht lebendig auf das, was echter, persönlicher Christusgeist ist, dieser heilige, reine, absolut wahre, gute, immer mutige und freudige Liebesgeist. Musst du nicht innerlich doch hoffnungsvoll diesem Geist für die Zukunft Unüberwindlichkeit, ja Unsterblichkeit zutrauen?

Und dann machen wir uns klar: Hinter dieser geeinten Kämpfer- und Arbeiterschar des Himmelreiches steht der lebendige Gott selbst, der Allherr des Weltalls wie der Weltgeschichte, und mit diesem Reich, mit seinem Geisteskrieg ist Gottes eigenstes Herz und darum Gottes höchste Macht, freilich eine Geduldmacht. Dann dürfen wir doch Glauben und Hoffnung haben für dieses Reich und die Königsherrschaft Gottes.

Aber worauf ist denn nun ganz praktisch unser Sinnen und Wollen zu richten, damit in uns ein rechter Reichssinn und Reichswille erwachse? Nun, zunächst darauf, dass in jedem Zeitalter, an jedem Tage, auch heute in der weiten Welt, aber auch besonders um uns her in unserer Heimat, dieses Reich nur ja nicht zurückgehe, sondern Fortschritte mache, dass dieser geistige Einfluss wachse, überhaupt der Geist des Guten, dass es im Geisteskampf überall wirkliche große Chris-

tussiege gäbe. Denn das müssen wir freilich auch wissen, nur in einem gewaltigen Ringen mit der Finsternis kann hier jeder Fortschritt gewonnen werden. – Aber es ist auch berechtigt, das wir ersehnen und erstreben besonders große Reichs-Gottes-Zeiten spürbaren, sichtbaren Geistesfortschritts und der Gesundung der Völker. Es gibt Zeiten furchtbarer Geistesgefahren. Da merken alle Hellersehenden: Jetzt kann nur eines helfen, eine mächtige Geistesflutwelle Christi, ein Hervorbrechen der Erlösungsmacht Gottes im Völkerleben. Freilich, Gottes Gericht versagt das zu Zeiten! Das eigentlich Wesentliche ist auch nicht ein solcher spürbarer, heiliger Geistessturm im Völkerleben, sondern das stetige stille Vorwärtsdrängen des Gottesreiches.

Aber dürfen wir dabei stehen bleiben, nur zu verlangen nach einer neuen Weltperiode, besser zwar als die bisherige, aber immerhin nur eine weitere Weltperiode? Nein, Jesus heißt uns vielmehr, uns ausstrecken nach ganz etwas anderem, nach dem eigentlichen Himmelreich Gottes. Das ist etwas unvergleichlich viel Höheres; eine ganz neue Welt, völlig geboren aus dem Geiste Jesu Christi, in der dieses heilige Geistesfeuer, all das sonst in dieser Welt und ihren Reichen doch immer fortbestehende Böse und Gemeine, alle Laster und Schanden verzehrt haben wird, durch welche der so entsetzliche Weltkrieg und die Weltrevolution nicht nur möglich, sondern immer wieder notwendig wurde, wodurch aber auch in ruhigen Zeiten jahraus jahrein Millionen geschändet und zertreten wurden. Nimmer dürften wir das erträglich finden! Ein wie böses Zeichen, dass wir uns nicht allzumal über dieses Zeitalter hinaussehen!

Aber ist es nicht Schwärmerei, solches zu erhoffen? Nein, wer wirklich den wahren Gott kennt, wird zu diesem Glauben immer wieder erhoben werden, zu dem Vertrauen, ohne es begreifen zu können, dass er es zu dieser Höhe einst herausführen wird. Freilich, es ist eine Wunderhöhe, dieses eigentliche Reich Gottes, dieses goldene, erwartete, ferne Himmelreich! Wunder wird es noch bedürfen, großer Wunder, um dahin zu gelangen. Das Reich Gottes wird nur kommen durch ein erneutes Kommen Jesu Christi, durch seine Wiederkunft, aber eine solche hat er uns verheißen.

O, dass wir wieder darauf auch in unserer Zeit, wie einst die ersten Christen, warten –, glühend warten lernten. Wie wir es uns immer denken, viele wohl weniger sinnlich als die erste Gemeinde, vielleicht mehr wie die alten Mystiker, als das Zeitalter des Geistes, des endlich völlig sieghaften Erwachens und Durchdringens des Christusgeistes.

Lernen wir danach zu seufzen und zu rufen! Es ist nur gut, wenn wir spüren, wie mächtig und für unser menschliches Denken geradezu unüberwindlich die Widerstände sind. Von Gott her, nur von Gott her, vom allmächtigen, gewaltigen Christus kommt schon jede wahre irdische Reich-Gottes-Zeit, ja, bei uns so sündigen und schwachen Menschen, jedes kleine einzelne Reich-Gottes-Werk, jeder Reich-Gottes-Sieg, wieviel mehr der Endsieg, der volle Sonnenaufgang *des Reiches Gottes*; und darum lernen wir es, vor allem zu beten und zu flehen: «Dein Reich komme!» Nur zu Menschen, welche vor allem so von Gott das Kommen seines Reiches erflehen, kann es kommen.

Aber stelle auch ein jeder von uns sich mit ganzer Seele als Mitkämpfer und Mitarbeiter, als Untertan des Herrn in das Reich Gottes ein, seine Förderung werde auch dein wie mein eigentliches Lebenswerk, unser Lebenskampf, ja unser Tagewerk!

Aber nun hüten wir uns, dieses Streben nach dem ewigen Reich in falschen Gegensatz zu bringen mit den irdischen Reichen. Es darf uns ja nicht gegen unser Reich und unser Volk gleichgültig machen. Wie elend, wer für sein Volk nicht jetzt zu erglücken versteht, wer nicht auch in der irdischen Wahlfahrt und Kultur seines Reiches ein hohes, herrliches Gut zu sehen versteht, der nicht furchtbar tief leidet unter dem Unglück und der Schmach seines Vaterlandes, dem Verderben der Heimat. Es ist das ein Stück echter, von Gott befohlener Nächstenliebe. Aber das Wichtigste soll uns doch sein das Fortschreiten des Reiches Gottes in unserem Volk. Wenn ich zu einer Zeit den Eindruck habe, ob auch viel Verfall und Verderb weithin in vielen Kreisen meiner Nation und meiner Heimat ist, das Zeichen des Herrn aller Herren rückt vor, *seine* Sache hat gewonnen –, dann darf ich getrost sein. Ich muss vielleicht um der verdorbenen Majorität willen schwere Gerichte erwarten, sie werden dann aber auch sicher in besonderem Masse dem Kommen des Reiches und damit der wahren Erhebung meines Volkes dienen. Aber freilich nur, wenn die Kinder des Reiches

im irdischen Reich recht ernst in tiefer Busse die Sünden ihres Volkes wie auch die eigenen bereuen und eine tiefgreifende Reinigung von ihnen erleben –, wenn sie bereit sind, ohne Murren auch die Gerichte Gottes dafür zu tragen –, und in der furchtbar ernsten Gottesschule geduldig weiterzudienen. Dann dürfen wir gewiss sein: Es geht bergauf trotz allem.

Auch unser deutsches Volk hat noch eine hohe Reich-Gottes-Zukunft vor sich. Mögen nur auch du und ich oder doch unsere Kinder daran teilhaben.

Amen.

Predigt von Traugott Hahn
Dein Reich komme

Herausgegeben durch
C. Bertelsmann, Gütersloh, 1925
in *Glaubet an das Licht*

Digitalisiert und überarbeitet durch
Bibelgruppe Langenthal
<http://schriftenarchiv.ch/>
Kontakt: bibelgruppe-langenthal@gmx.ch